

Urlaub am „Ende der Welt“

Süditalien: Apulien lockt mit 300 Sonnentagen im Jahr



Hafenstadt mit langer Geschichte: Gallipoli liegt direkt am Mittelmeer und ist nur einer von vielen Orten, an denen man auch baden kann.

VON CLAUDIA STEINER

Das Ende der Welt, „Finis terrae“, nannten die Römer den Stiefelabsatz im äußersten Südosten Italiens. Heute lockt diese vom Massentourismus noch nicht entdeckte Gegend mit einsamen Ständen entlang der 800 Kilometer langen Küste und mit 300 Sonnentagen im Jahr. In der Region Apulien mit ihren Provinzen Bari, Brindisi, Foggia, Lecce und Taranto finden Ruhesuchende schöne Buchten mit klarem Wasser und viele historische Dörfer. Auch nach den schweren Waldbränden im Sommer letzten Jahres sind viele schattige Olivenhaine in der Region zu finden.

Eine der Hauptattraktionen von Bari, der Hauptstadt von „Puglia“ und Ziel vieler Pilger, ist die Basilika San Nicola aus dem 12. Jahrhundert. In der

Krypta liegen die Gebeine des Heiligen Nikolaus von Myra, der im 3. Jahrhundert in der heutigen Türkei gelebt hat. Die Gebeine wurden 1087 von Italienern geraubt und nach Bari gebracht. Noch heute wird jedes Jahr am 9. Mai mit einer Prozession die Ankunft der Schiffe mit den Reliquien gefeiert. Dann ziehen die Gläubigen durch die Straßen und Gassen, in den Kirchen riecht es nach Weihrauch, auf den Bänken sitzen ins Gebet versunkene Gläubige. Die Goteshäuser in Apulien zeugen von der bewegten Geschichte mit Einflüssen aus der orientalischen Freskenkunst, der Gotik und aus dem Barock.

Auch ganze Dörfer ziehen Kulturtouristen an, etwa das Trulli-Dorf Alberobello, das zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Ganze Viertel sind dort aus den für die Region typischen Rundhäusern mit

Schieferdächern gebaut worden.

Wer sich auf dem Land erholen möchte, kann es der britischen Schauspielerin Helen Mirren gleichtun, die sich in Apulien eine „Masseria“ als Feriensitz gekauft. So heißen die Landgüter, die inmitten von Oliven-, Orangen- und Zitronenhainen liegen. Viele wurden in Hotels umgewandelt wie die „Masseria Borgo San Marco“ bei Fasano. In den Gemäuern aus dem 10. Jahrhundert lebten einst Mönche. Andere Landgüter wie die „Masseria Marzalossa“ in Fasano, die seit fünf Generationen im Besitz der Familie Guarini ist, bieten auch Kochkurse an.

Die Küche Apuliens ist einfach, rustikal und köstlich. Die für die Region typischen Orecchiette-Nudeln werden traditionell mit einem brokkoliartigen Gemüse oder mit Tomatensoße serviert. In den Hä-

fen lassen sich Fischer beobachten, die in bunten Plastikschüsseln Tintenfische so lange hin und herschütteln, bis sich ein weißer Schaum bildet. Durch das lange Schütteln und Klopfen wird das Fleisch weich und zart.

Rund um Lecce wird deftiges Pferderagout serviert, aus dem Landesinneren kommen frisches Obst und Gemüse sowie cremig zarter Ricotta. Das Olivenöl gehört zu den besten Europas. Nicht umsonst war das Hafenstädtchen Gallipoli jahrhundertlang der wichtigste Ölhafen im Mittelmeer. Noch heute können Urlauber im Zentrum der Stadt mit den windschiefen Häusern unterirdische Ölmühlen besichtigen, die einst in den Carparofels geschlagen wurden. Das feucht-warme Kellerklima begünstigte den Gärungsprozess des schimmernden „Goldes“. (tmn)

WEITERE INFORMATIONEN

Urlaub am Absatz des italienischen Stiefels

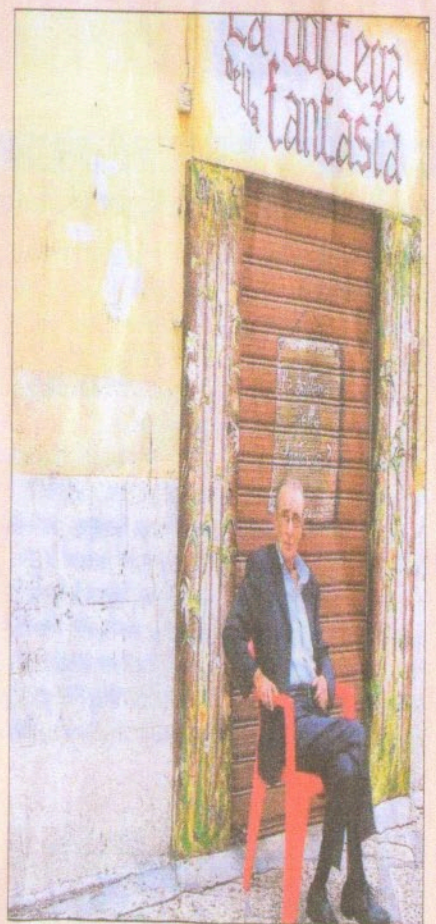
Anreise: Es gibt Charterflüge ab München, Stuttgart, Köln/Bonn und Hahn im Hunsrück nach Bari. Hinzu kommen Linienflüge nach Bari und Brindisi.

Klima und Reisezeit: Ideale Reisezeit sind Frühjahr und Herbst. Im Sommer ist es mitunter sehr heiß mit Temperaturen um die 30 Grad.

Informationen:



via Alessio Comeno, 29
73031 Alessano
tel. 0039 0833 701712
fax 0039 0833 781419
www.terramaris.net
info@terramaris.it



Entspannte Atmosphäre: In Apulien ist Hektik ein Fremdwort, für die Römer lag die Region am Ende der Welt.